

Wie mein Kind die Sprache entdeckt

Für die Entdeckung der Sprache braucht es drei wichtige Voraussetzungen:

1. Die Fähigkeit, sich etwas nicht Vorhandenes vorzustellen: **Repräsentation** > Auseinandersetzung mit der Gegenstandswelt (**ICH-GEGENSTAND**)
2. Eine stabile Bindung und die Lust, dem „Du“ etwas mitzuteilen: **Kommunikation** > Auseinandersetzung mit der Personenwelt (**ICH-DU**)
3. Das Wissen, dass sich die Wörter in verlässlicher Weise auf etwas beziehen: **Sprachverstehen** > Verbindung von Gegenstands- und Personenwelt (**ICH-DU-GEGENSTAND**)

	ICH – GEGENSTAND	ICH – DU – GEGENSTAND	ICH – DU
9 – 12 Monate	<p>Sinneserfahrungen</p>  <p>Alles ist spannend! Das Erkunden der Welt mit allen Sinnen ist für die Sprachentwicklung zentral.</p>	<p>Triangulärer Blickkontakt</p>  <p>Das Kind schaut, was die Bezugsperson zu einem Ding oder Ereignis meint. So lernt es, Wörter mit Gegenständen und Handlungen zu verknüpfen.</p>	<p>Sich autonom fortbewegen</p>  <p>Mit dem Krabbeln beginnt das Kind, die Welt auf eigene Faust zu erkunden. Erstmals kann es selbstbestimmt weggehen und damit auch aktiv das Getrenntsein erfahren.</p>
12 – 24 Monate	<p>Funktionsspiel und Spuren hinterlassen</p>  <p>Das Kind lernt, die Dinge ihrer Funktion entsprechend zu gebrauchen und macht eine wichtige Entdeckung: Es kann mit seinen Tätigkeiten Spuren hinterlassen und diesen eine Bedeutung geben.</p>	<p>Erste Wörter verstehen und sprechen</p>  <p>Das Kind beginnt den Zusammenhang zu begreifen zwischen Wörtern, die es hört, und dem, was sie bezeichnen. Es lernt, erste Wörter zu verstehen und zu sprechen. Es entdeckt, dass es mit diesen Wörtern etwas bewirken kann. Es schaut in die Bücher und realisiert, dass die Bilder nicht hier und jetzt Vorhandenes abbilden.</p>	<p>Erste Schritte und „Nein!“</p>  <p>Das Kind erforscht die Welt und wird dadurch zunehmend mit dem Wort „nein“ konfrontiert. Dadurch erfährt es, dass die anderen nicht automatisch wissen, was es will. Es muss seine Bedürfnisse mitteilen! Und weil es so interessant ist, beginnt das Kind bald, ebenfalls „nein“ zu sagen. Es entdeckt, dass es auch mit der Sprache die Welt verändern kann.</p>

	ICH – GEGENSTAND	ICH – DU – GEGENSTAND	ICH – DU
24-36 Monate	<p>Aufbau von Vorstellungen und Symbolspiel</p>  <p>Das Kind entwickelt erste Vorstellungen und kann sich im Spiel auf etwas beziehen, das nicht hier und jetzt vorhanden ist. Es kann einfache symbolische Handlungen zu einer Abfolge verbinden und auch Zusammenhänge zwischen Bildern (z.B. in Büchern) herstellen.</p>	<p>Aufbau der Sprache</p>  <p>Das Kind beginnt zu fragen (Was ist das? Wo ist das?) und erweitert so rasant seinen Wortschatz. Es kann nun mehrere Wörter zu Sätzen verknüpfen.</p>	<p>Entdeckung des ICH</p>  <p>Das Kind erkennt sich im Spiegel, nennt sich beim Namen und sagt bald auch „Ich“. Es freut sich, wenn ihm etwas gelingt, realisiert aber auch auftauchende Schwierigkeiten und kann sich sehr darüber ärgern.</p>
Ab 36 Monaten	<p>Rollenspiel</p>  <p>Das Kind kann sich ganze Ereignisse vorstellen und ein entsprechendes Spiel planen: Es sucht die passenden Dinge zusammen und kann Fehlendes durch etwas anderes ersetzen.</p>	<p>Geschichten verstehen und erzählen</p>  <p>Das Kind beginnt Zusammenhänge zwischen Ereignissen zu verstehen und fragt „Warum?“. Es kann einfache (Bilderbuch-)Geschichten verstehen und von seinen Erlebnissen berichten.</p>	<p>Entdeckung des WIR Spiel mit Gleichaltrigen</p>  <p>Das Kind ist im Austausch mit Gleichaltrigen nicht mehr auf die Unterstützung vertrauter Erwachsener angewiesen. Es kann selbstständig mit Gleichaltrigen spielen und Gespräche führen.</p>

Wie kann ich mein Kind unterstützen?

- **Spielen:** Das Kind ausprobieren, erforschen lassen, allein und mit anderen Kindern. Sich auf Symbolspiele und Rollenspiele einlassen und diese unterstützen: Sie sind für die Sprachentwicklung wichtiger als beispielsweise Dominos oder Puzzles.
- **Zuhören, Fragen stellen und die Welt erklären:** Dem Kind zuhören und echte Fragen stellen. Beobachten, was es versteht und womit es sich beschäftigt und darüber sprechen. Das Kind nicht "zutexten".
- **Ich und Du:** Dem Kind als DU gegenüber treten. Es in seiner Eigenständigkeit und Eigenwilligkeit unterstützen, sich aber auch mit einem klaren Nein abgrenzen.

Entwickelt für die Beratung von Eltern im Rahmen von Leseförderungsprojekten des SIKJM, Zürich (www.sikjm.ch) und anderen Beratungssituationen (Logopädische Praxen, Mütterberatung, Frühförderangebote). In Zusammenarbeit mit Dr. Barbara Zollinger vom Zentrum für kleine Kinder, Winterthur (www.kinder.ch)